

## AUSBILDUNG - FORTBILDUNG - CHANCEN

# BERUFS-WAHL

ab in die  
Zukunft

THEMA AUSBILDUNGSPLATZ-BEWERBUNG

## Fragen und Antworten im planet-chat

Am Montag und Dienstag, 27. und 28. September, kann unter [www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de) wieder gechattet werden. Von 14 bis 16 Uhr können Schülerinnen und Schüler an beiden Tagen online ihre Fragen zur Bewerbung stellen. Berufsberater/innen der Agentur für Arbeit und Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft geben Euch Antworten.

### Thema am Montag:

Die schriftliche Bewerbungsmappe - wie muss sie aufgebaut sein, was muss sie alles enthalten? Am kommenden Montag, den 27. September, dreht sich im Chat alles um die Bewerbungsmappe. Dann können Schülerinnen und Schüler ihre Fragen zu Art, Inhalt und Sortierung der beizulegenden Dokumente stellen.

### Thema am Dienstag:

Auswahltest und Assessment-Center - wie bereite ich mich vor? Sie gehören inzwischen in vielen Berufen zum Bewerbungsprozess: Auswahltest und Assessment-Center. Für viele Jugendliche sind die beiden Verfahren Neuland, das Fragen aufwirft. An diesem Nachmittag können sie diese von Experten beantworten lassen.

### Für den Chat anmelden

Am planet-chat kann teilnehmen, wer an den Chat-Terminen zwischen 14 und 16 Uhr das Portal [www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de) besucht und sich unter der Rubrik Bewerbungstraining >> planet-chat für den Chat anmeldet.

### Fragen/Antworten könnt ihr nachlesen

Nach der Registrierung gelangt man in den Chatroom und kann seine Fragen stellen. Die Fragen und Antworten jedes Chat-Tages werden protokolliert. Sie können auch außerhalb der Chat-Zeiten jederzeit nachgelesen werden.

### Portal baut Brücken in den Beruf

Die Medienkombination „planet-beruf.de - Mein Start in die Ausbildung“ versorgt Jugendliche der Sekundarstufe I mit Informationen rund um den Übergang von der Schule in den Beruf.

### Individuelle Fragen zur Bewerbung

Der planet-chat bietet innerhalb dieses Medienpakets die Möglichkeit, individuelle Fragen zu Einzelaspekten der Bewerbung zu klären.

HOLGER STROBEL SIEHT SICH ALS „KLASSISCHEN QUEREINSTEIGER“

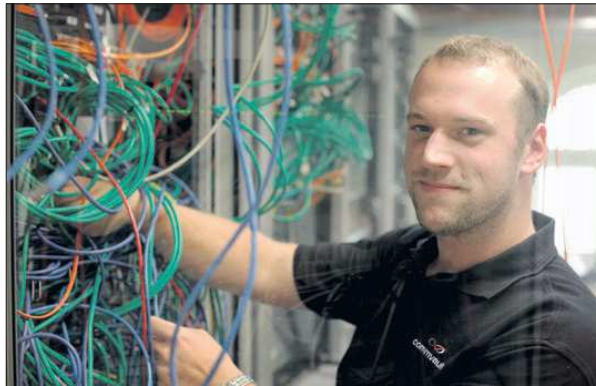
## „Mich hat berührt, wie Behinderte auf einen zugehen“

Von ihren Zivis bleiben jedes Jahr zwei junge Männer bei der Paulinenpflege hängen. So wie Holger Strobel. Trotzdem ist sein Fall ein ganz besonderer. Sich als 19-Jähriger für die Paulinenpflege und gegen Porsche zu entscheiden, ist schon „echt krass“.

Was ist Holger Strobel eigentlich für ein Mensch? Das dürfen sich in seinem Umfeld viele gefragt haben, nachdem der damals 19-Jährige in Zuffenhausen gekündigt hatte. Einen vergleichsweise gutdotierten Job bei Porsche, den gibt man doch nicht ohne Not auf, oder? Da müsse man doch verrückt sein, wie ihm ein Kollege bei Porsche vorhielt. „Auch meine Familie war anfangs skeptisch“, räumt Holger Strobel ein.

### „Das wollte ich nicht bis zur Rente machen“

Dabei hatte bei Porsche doch alles so vielversprechend begonnen. Obwohl er zum damaligen Zeitpunkt nur einen Hauptschulabschluss besaß, hatte Strobel alle Eignungstest der Zuffenhäuser mit Bravour bestanden und einen der begehrten Ausbildungsplätze zum Energieelektroniker ergattert. Doch schon während der dreieinhalbjährigen Ausbildung kamem dem jungen Mann Zweifel, die schließlich übermächtig wurden: „Ich merkte, dass ich das nicht bis



Ein Faible für Technik und für die Arbeit mit Menschen: Als Wirtschaftsinformatiker bei der Paulinenpflege bringt Holger Strobel (30) beides unter einen Hut. Foto: Steinemann

zur Rente machen wollte.“ Mag ein Job bei Porsche für Tausende junger Männer die Erfüllung eines Traums sein, auf ihn traf das jedenfalls nicht zu. Der Zivildienst bei der Paulinenpflege kam nach Abschluss der Lehre also wie gerufen. Dort habe er sich „bewusst um eine Stelle beworben“. Er wollte „ganz bewusst was Neues anfangen“, sagt Holger Strobel. Die Stelle, die der Zivi im BWJ (Berufsvorbereitungsjahr für Hörschädigte) antritt, sagt ihm sofort zu. Er macht

Fahrdienst und ist schnell „Mädchen für alles“. Zum ersten Mal in seinem Leben kommt er mit Behinderten in Berührung. Was andere befremden mag, beeindruckt ihn. Zum Beispiel „wie die mit ihrer Behinderung umgehen“. Wie sie „durch Gebärdensprache und die Schärfung anderer Sinne ihre Behinderung kompensieren“. Strobel stellt erstaunt fest, dass Gehörlose „ganz normale Jugendliche sind“, die ganz ähnlich ticken wie er selber.

Nur logisch, dass Zivi Strobel

nicht auf Distanz zu ihnen geht, sondern sich einbringt: Er hilft in der Schule mit und im Internet, gestaltet die Freizeit mit den Gehörlosen, organisiert Ausflüge. Verflogen sind die einstigen Zweifel am Sinn seines Tuns. Hatte er in Zuffenhausen noch das Gefühl gehabt, nur dafür zu arbeiten, „dass am Ende eines Tages irgendwelche Zahlen stimmen“, arbeitet er jetzt „für Menschen“. Und die zeigen sich dankbar: „Mich hat berührt“, sagt Holger Strobel, „wie die Behinderten auf einen zugehen.“

Hier, in der Paulinenpflege, will er also bleiben – auch über den Zivildienst hinaus. Bloß als was? Und wieder tut sich ein Türchen auf. Diesmal in Form einer Stellenausschreibung.

### Netzwerk-Infrastruktur wie in einem Unternehmen

Auch die Paulinenpflege bekommt im Jahr 1999 den Fachkräftemangel in der EDV zu spüren und sucht händierend einen Wirtschaftsinformatiker. Strobel besitzt als Energieelektroniker „ein gewisses Grundwissen“. Auch den Realschulabschluss hat er während seiner Ausbildung bei Porsche an der Abendschule nachgeholt. Aber Wirtschaftsinformatiker...? Sein damaliger Chef rät ihm, sich trotzdem zu bewerben – und siehe da, der Zivi, dessen Dienstzeit ausläuft, bekommt den Job. Das noch fehlende Wissen eignet er sich durch Fachlektüre und Schulungen an.

Seit nunmehr zehn Jahren arbeitet der heute 30-Jährige in seinem Beruf, wo er es „mit einer Netzwerk-Infrastruktur wie in einem mittelständischen Unternehmen“ zu tun hat. Holger Strobel, der sich als „klassischen Quereinsteiger“ sieht, hat seine Entscheidung gegen Porsche und für die Paulinenpflege bis heute nicht bereut: „Ich genieße es, in einem technischen Beruf zu arbeiten, wo ich unheimlich viel mit Menschen zu tun habe.“